Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 3 (1948)

Rubrik: Heinrich Frey, Bern, 70jährig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das sogenannte außerordentliche Meliorationsprogramm war eine Teilaktion der wirtschaftlichen Landesverteidigungsmaßnahmen, in deren Mittelpunkt bekanntlich der Mehranbauplan Ständerat F. T. WAHLENS stand. Dessen Verwirklichung war nur dadurch möglich, daß in gewissen Gebieten die Voraussetzungen für Ackerbau neu geschaffen, d. h. daß zusätzlich intensiv nutzbares Land gewonnen werden konnte. Hierzu wurden Meliorationen (Entwässerungen, Güterzusammenlegungen und Rodungen) nötig — in deren Gefolge auch 168 neue Siedlungen und 57 Feldscheunen entstanden. Zu ihrer Realisierung wurde das außerordentlicht Programm angeordnet, zu dessen Ausführung der Bund etappenweise Kredite im Gesamtbetrag von 205 Millionen Franken gewährte, mit der Verfügung, daß nach seinem Abschluß Bericht zu erstatten sei. Obwohl noch nicht alle Werke erstellt sind, erfolgte dessen Publikation schon jetzt, da die bisherigen Etappen ein abgerundetes Bild über die Gesamttätigkeit der Meliorationsstellen der letzten Jahre zu geben vermögen. In der Zeit zwischen 1940 und 1946 wurden über 9000 Meliorationsgesuche im Gesamtkostenbetrag von rund 593 Millionen Franken behandelt. Sie umfaßten rund 80000 ha Entwässerungen, 124000 ha Güterzusammenlegungen und 13000 ha Rodungen (von 1885 bis 1939 wurden insgesamt 210505 ha im Gesamtkostenbetrag von 418 Millionen Franken melioriert) sowie verschiedene andere Meliorationen und bedurften entsprechend enormer Anstrengungen seitens aller Beteiligten, der Privaten wie der Korporationen, Gemeinden, Kantone und des Bundes. Dies verraten schon die eingangs veröffentlichten Verordnungen des Bundes und der Kantone, aus denen auch die Komplexheit der Gesamtaufgabe ersichtlich wird. Noch eindrücklicher werden sie jedoch aus den in Zusammenfassungen erscheinenden Kantonsberichten, die, von einem einläßlichen statistischen Material begleitet, die unterschiedlichen Bestrebungen der einzelnen Stände und Landesbezirke erkennen lassen.

Die landschaftsgestaltende Wirkung der Meliorationen aber illustriert vor allem eine Fülle von Bildern und Karten (wovon eine farbige Übersichtskarte der Gesamtschweiz 1 : 300000 mit eingetragenen Meliorationen 1940—1946), die zugleich zeigen, welch bedeutsame Quellen für die geographische Forschung in den Archiven der Meliorationsämter liegen. Zahlreiche Kartengegenüberstellungen von meliorierten und unmeliorierten Arealen belegen den Wandel von Kleinrelief, Gewässern, Geländebedeckung der Meliorationsgebiete und ihre betriebstechnische Umformung (z. B. Neuparzellierungen). Bilder, bei denen mit Recht von den ausgezeichneten Flugaufnahmen der Landestopographie ausgiebig Gebrauch gemacht wurde, etwa von Rodungsparzellen (Domleschg), konsolidierten Rutschen (Au-Rotbühl, Tristen-Thurgau), Drainagen (Drachenried, Linthebene, Juliagebiet), Wegebauten (Montbelloz), Siedlungsbauten (Rheinebene), Terrassierungen (Montagnola) oder Beregnungsanlagen (Chamoson), erweisen, wie tiefgreifend im Ganzen wie im Detail die Landschaft durch Meliorationen innert kurzer Frist ihr Gesicht zum Wohl des Menschen zu wechseln vermag. Profile und Diagramme schließlich unterstreichen in instruktiver Weise die vielfältigen Bemühungen um eine wirksame Verbesserung der Produktions- und Existenzverhältnisse des Landes während der Kriegszeit. Für die Geographie von besonderem Interesse ist endlich der Hinweis auf die Einführung eines allgemeinen Meliorations- und Siedlungskatasters, der zunächst die durchgeführten Meliorationen nach Umfang und Nutzen zu erfassen hatte, der jedoch mit vollem Recht auch für die Zukunft geplant war, um umfassende und möglichst genaue Rechenschaft zu geben über die noch möglichen Erschließungen und Rationalisierungen unseres landwirtschaftlichen Wirtschaftsraumes (es sind allein noch 442000 ha zusammenlegungsbedürftig) und nicht zuletzt, um dadurch Ansporn zu sein für die Weiterführung des Werkes, die trotz teilweise berechtigter Einwände des Landschaftsschutzes notwendig sein wird, wenn sich die Nation vor kommenden Krisen sichern will.

Zeigt so der Bericht, daß — wie in der Vorkriegszeit — namentlich auch in der Kriegszeit Entscheidendes auf dem Gebiete der Bodenverbesserungen in der Schweiz geleistet wurde, so legt er andrerseits doch ebenso klar, daß «noch sehr viel zu tun übrigbleibt und daß die hiefür aufgewendeten Gelder im Interesse der Produktionssteigerung, der Erhaltung der Landwirtschaft und des Staates gut angelegtes Kapital sind». Das Werk wird demgemäß zweifellos nicht nur bei Behörden und in Fachkreisen wohlwollende Aufnahme finden, sondern als wichtiges Dokument der Landesforschung, Landesplanung und Landesgestaltung in alle Kreise Eingang gewinnen müssen, die an der Erhaltung des Landes interessiert sind.

E. WINKLER

Heinrich Frey, Bern, 70 jährig

Einer alten Oltener Familie entstammend, wurde HEINRICH FREY am 9. Oktober 1878 auf der Farm seines Vaters in Concordia, Entre Rios, Argentinien, geboren. Bereits in seinem ersten Lebensjahre siedelten die Eltern nach Bern über. Hier besuchte er die Realabteilung des städtischen Gymnasiums, wo er die Maturität bestand. Zunächst folgten zwei Jahre Lehrzeit in einer Druckerei in New York, dann eine kaufmännische Tätigkeit in Uruguay. Nach Bern zurückgekehrt, bezog FREY die Lehramtsschule an der Universität, wirkte dann drei Jahre als Bezirkslehrer in Rheinfelden und doktorierte mit einer geographischen Arbeit über das Emmental. Er ist der jüngere Bruder des Kartographen OTTO JULIUS FREY (1872—1915), der zu jener Zeit mit dem hervorragenden Kartenmaler HERMANN KÜMMERLY (1854—1905), seinem Schwager, die bekannte Firma Kümmerly & Frey leitete.

Mit dem Tode von HERMANN KÜMMERLY trat HEINRICH FREY in die geschäftliche Leitung der Firma ein. Von 1915 bis 1931 blieb die Leitung allein in seinen Händen. Bereits war die Herausgabe der Schulwandkarte der Schweiz in 1 : 200000, der ersten farbigen Reliefkarte für Unterrichtszwecke, erfolgt, ferner die Herausgabe der Schulwandkarte des Kantons Bern; beide von KÜMMERLY gemalten Originale befinden sich im Alpinen Museum in Bern. Seit 1915 entstanden die Schulwandkarten von Baselstadt und Baselland, Freiburg, Genf, Graubünden, Neuenburg, Thurgau, Wallis, Zug; ferner die wissenschaftlichen Wandkarten der Schweiz 1 : 200000, umfassend Niederschläge, Siedelung, Industrie, Verkehr, Wirtschaft und Geologie; außerdem das Jurakartenwerk im Maßstab 1 : 50000. Dr. FREY ist der Verfasser einer neuen «Weltwirtschaftskarte», einer «Industrienkarte der Schweiz», eines Heftes «Weltwirtschaft», des «Welt-Brevier» und «des Schweizer Brevier». Viele Jahrzehnte wirkte er als Vorstandsmitglied des Lithographiebesitzer-Vereins, drei Jahre als Präsident; er ist seit Jahrzehnten Vorstandsmitglied der Geographischen Gesellschaft Bern und war zehn Jahre Kassier des Vereins der Kunsthalle Bern. Dem um die schweizerische Kartographie verdienten Jubilaren wünschen wir noch eine lange Reihe von Jahren fruchtbarer Arbeit. W. STAUB

NEUIGKEITEN — NOVA

Zeitschriften der Polarforschung. Seit dem zweiten Weltkriege ist die Polarforschung, nicht zuletzt aus strategischen Gründen, wesentlich intensiviert worden. Dies zeigt sich, von einer Neubelebung von Expeditionen abgesehen, auch in den Publikationen, die den arktischen Ländern gewidmet werden. Unter ihnen verdient das im Frühling dieses Jahres in den ersten Jahrgang getretene Journal of the Arctic Institute of North America, «Arctic», besondere Aufmerksamkeit, weil es die internationalen und nationalen Bestrebungen zur Erkenntnis der Nordpolarländer zusammenzufassen bemüht ist. Die Zeitschrift erfaßt den Begriff «Polarforschung» im weitesten Wortsinne und bringt gleich in den ersten, ausgezeichnet illustrierten und ausgestatteten Heften Beiträge über so gut wie alle Erscheinungsbereiche des hohen Nordens, wobei anerkannte Fachleute, wie J. T. WILSON (A message from the Arctic Institute of North America), R. G. MADILL (The Search for the North Magnetic Pole), H. PETERSEN (The Danish Meteorological Service in Greenland), V. STEFANSSON (Encyclopedia Arctica) u. a., zum Worte kommen. So verspricht die neue Revue ein ausgezeichnetes Orientierungsorgan für Arktisfragen zu werden. Daß sich auch die Deutschen wiederum für Polarfragen interessieren, belegt das Neuerscheinen der Zeitschrift «Polarforschung», die das Archiv für Polarforschung in Kiel herausgibt und das, im 17. Jahrgang stehend, als Halbjahresblatt gedacht ist. Wenn auch in wesentlich bescheidenerem Rahmen, versuchen ihre Betreuer nicht minder energisch, den neuesten Stand der Forschung zu repräsentieren, was vor allem in den Beiträgen von F. LOEWE (Australische Antarktis-Expedition 1947/48), K. RUTHE (Geographische Entdeckungen von Admiral Byrds High-Jump-Operation 1946/47), F. DAMMEYER (Jan Mayen 1940—44), F. GROSSMAYR (Die ungewöhnliche Wärme von Dezember 1946 und Januar 1947 in Island), aber auch in Aufsätzen von W. DEGE (Das Nordostland von Spitzbergen), H. FLOHN (Atmosphärische Zirkulation über Sibirien und dem angrenzenden Nordmeer) zum Ausdruck kommt. Es ist zu wünschen, daß beiden in einem bedeutsamen Moment der Forschungstätigkeit entstandenen Periodika eine lange und erfolgreiche Erscheinungszeit beschert werde. («Arctic» erscheint in Montreal und New York, «Polarforschung» in Goslar.)

Das Meer von Rybinsk. Durch den Bau eines Staudammes an der mittlern Wolga bildete sich ein Stausee von über 300000 ha Fläche, der das Zwischenstromland von Scheksna und Mologa — die in 33 km Entfernung voneinander in die Wolga münden — einnimmt und nach der gleichnamigen Stadt das Meer von Rybinsk genannt wird. Das neue Wasserbassin beeinflußt in hohem Maße Wirtschaft und Natur des Gebietes. Der Wellengang verhindert die Benutzung der üblichen Flußschiffe, die durch solidere ersetzt werden mußten. An Stelle von Wäldern, Mooren, Wiesen und Äckern und potamophilen Florenelementen sind limnische Biozönosen in Entwicklung begriffen. Eingehende Untersuchungen, die seit der Entstehung des Sees im Jahre 1941 angestellt wurden, zeigen, daß eine bedeutende Vermehrung der für Fische nötigen Nahrungspflanzen eingesetzt hat, die noch nicht beendet ist. Das Ziel der Schaffung des Meeres von Rybinsk ist die Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse auf der Wolga und des Systems des Marienkanals und die Erhöhung des Fischereiertrages des ganzen Gebietes um das Sechs- bis Siebenfache. C. V. REGEL

VERBANDSTÄTIGKEIT — ACTIVITÉ DES SOCIÉTÉS

Geographisch-ethnographische Gesellschaften. Vorträge Winter 1948/49. Bern. 22. Oktober 1948: Prof. Dr. L. ZÖHRER, Wien: Aussterbende Saharastämme; 29. Oktober: Prof. Dr. J. D. WÖLFEL, Wien: Die altmittelmeerische Hochkultur auf den Kanarischen Inseln; 19. November: Pd. Dr. W. STAUB Bern: Bilder vom Norden und Süden des Hohen Atlas; Prof. Dr. C. TROLL, Bonn: Landschaft und Indianerkultur in den tropischen Anden Südamerikas. — St. Gallen: 22. Oktober: